

Oldies NEWS

VEREINIGUNG DES FLIEGENDEN PERSONALS DER SWISSAIR UND NACHFOLGEGESELLSCHAFTEN

29. August 2024 – Der Jahresanlass 2024 in Appenzell «Sönd wöllkomm!»

Text: Esther Nussbaum / Kathrin Kraus
Fotos: Christian Gantenbein /
Barbara Zinggeler

Der langgehegte Wunsch unseres Präsidenten, den Jahresanlass in Appenzell durchzuführen, ging am 29. August in Erfüllung. Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich die Swissair Oldies in Appenzell zum gemütlichen Zusammensein.

Bis es aber so weit war, brauchte es einiges an Organisation und guten Ideen. Bereits im Herbst 2023 machten sich Barbara Zinggeler und Peter Schüpbach auf den Weg in die Ostschweiz. Es galt, ein passendes Lokal zu finden. Da die Anzahl an geeigneten Restaurants im 6000-Seelen-Dorf Appenzell beschränkt ist, war der Vorstand froh, dass im Hotel Säntis geeignete Lokalitäten reserviert werden konnten. Das Hotel Säntis mit seiner prächtigen Fassade liegt direkt am Appenzeller Landsgemeindeplatz. Dort versammeln sich seit 1403 jeweils am letzten Sonntag im April die stimmberechtigten Frauen und Männer «zur Bestellung der obersten Behörden und zur Beschlussfassung über wichtige Landesangelegenheiten».

Ende August versammelten sich auf diesem ehrwürdigen Platz die Swissair Oldies. 163 Mitglieder unserer Vereinigung liessen es sich nicht nehmen, dem kleinsten Kanton der Schweiz einen Besuch abzustatten. Schon die Einladung liess aufhorchen. Kein Pouletbrüstli, kein Kalbsbraten und kein Gemüseteller, sondern «Rindsragout im Appenzeller Bier geschmort», «Appenzeller Siedwurst» und «Appenzeller Chääsmaggonerone» standen zur Menü-Auswahl. Auch das Rahmenprogramm mit «Naturjodel und Talerschwingen» verhiess Ungewohntes.

Das Check-in war ab 11.30 Uhr geöffnet und zügig wurden die Namensschilder und die Essenskärtli ausgehändigt. Auf der Ter-

rasse stand der Apéro bereit und als Überraschung spielte das «Appenzeller Echo» auf. Drei Musikanten im «Appenzeller Gwand» liessen den Taler schwingen und sangen erste «Rugguusseli». So heissen die Naturjodel in Appenzell Innerrhoden. In Ausserrhoden spricht man von «Zäuerli».

Das Mittagessen fand im schönen Saal im ersten Stock statt. Pünktlich um 13.00 Uhr begrüusste unser Präsident die Anwesenden sowie Damaris Lienhard-Züger, Mitglied unserer Vereinigung. Im wunderschönen «Appenzeller Wächtiggwand» stellte sie die Mitglieder der Musikkapelle näher vor. Die Brüder Josef und Benjamin Rempfler sowie Walter Neff bilden das «Appenzeller Echo». Es sei hier noch erwähnt, dass Damaris bei der Organisation dieses Anlasses Barbara und Peter mit Rat und Tat zur Seite stand und dass ein anonymer Sponsor die Kosten für die musikalische Begleitung übernahm.



Die Appenzeller Spezialitäten haben allen geschmeckt, die Appenzellermusik mit Geige, Hackbrett und Bass hat begeistert und zur grossen Freude wurde auch ab und zu ein Appenzeller Witz erzählt.

Nur zufriedene Oldies verliessen kurz vor 16.00 Uhr das Hotel Säntis. Das Rahmenpro-

gramm startete pünktlich und es blieb nicht viel Zeit für den Rundweg durchs Dorf. Um 17.00 Uhr stand nämlich noch ein wichtiger Termin auf dem Programm.

Rundweg durchs Dorf

Die Dorfbegleiterinnen wussten Spannendes und Interessantes über den Hauptort des Kantons Innerrhoden zu erzählen, z.B. dass auf jedem Landsgemeindeplatz ein Lindbaum (Gerichtslinde) stehen muss, dass die Frauen erst seit 1991 an der Landsgemeinde teilnehmen können oder dass Männer den Degen auch heute noch als «Stimmrechtsausweis» vorweisen dürfen.

In Appenzell gibt es 25 Wirtschaften und ein Zunfthaus mit Ateliers für zwölf Kulturschaffende. Das Kloster Maria der Engel verfügt über ein Gästehaus und eine Pilgerherberge, wo Besucher:innen die einzigartige Atmosphäre erleben können. Ein Spaziergang durch den wunderbaren Kräuter- und Blumengarten lohnt sich. Im April 2008 wurde das Kapuzinerinnenkloster aufgehoben und die verbliebenen fünf Schwestern verliessen Appenzell. Das Schloss daneben befindet sich in Privatbesitz.

Im Jahre 1560 legte ein verheerender Brand das ganze Dorf in Schutt und Asche. Die äusserst solidarische Dorfgemeinschaft baute ein Haus nach dem anderen wieder auf. Charakteristisch sind die mit Malereien reich verzierten Fassaden. Die schönen Sujets widerspiegeln oft das Leben und den Wohlstand der Familien. Viele Häuser stehen unter Denkmalschutz.

Auf dem Weg durchs Dorf traf man an mehreren Stellen auf Kunstwerke vom einheimischen Künstler Roman Signer. Die 2018/2019 renovierte Kirche St. Mauritius mit dem beeindruckenden Innenraum und einem Hochaltar aus dem Jahr 1622 spendete eine willkommene Abkühlung.

Liebe Oldies

Gerade in Zeiten der virtuellen Kommunikation via WhatsApp, Facebook etc. sind persönliche Begegnungen unerlässlich. So vertrat der französische Schriftsteller Guy de Maupassant bereits vor über 150 Jahren die Meinung: «Es sind die Begegnungen mit anderen Menschen, die das Leben lebenswert machen.» Dem kann man nur zustimmen. Begegnungen, Erinnerungen an gemeinsame Rotationen austauschen, Freundschaften pflegen oder wiederbeleben ist fast das Wichtigste an unseren Anlässen. Schön, dass es immer wieder Freiwillige gibt, die diese Events organisieren und viel Arbeit dafür investieren.

In dieser Ausgabe der «OldiesNEWS» blicken wir auf viele schöne und unvergessliche Anlässe zurück. Erwähnt seien die Fahrt mit dem «Golden-Pass Express» von Interlaken nach Montreux, der Besuch im Kunstmuseum Solothurn oder im Basler Zoo, der Jahresanlass in Appenzell und der Maibummel entlang dem Sempachersee.

Einige Mitglieder des Hostessenkurses 8a/1968 trafen sich im Restaurant Rundway 34 und am Maibummel kam es zu einem Klassentreffen des Stewardkurses 3b/1976.

Jörg Röthlisberger führte ein längeres Gespräch mit Clemens Kopez, dem Präsidenten der Aeropers (Seite 9), und ich hatte das Vergnügen, Gaby Verhoek Geiser näher kennenzulernen (Seite 7).

Henry Lüscher ergründete die Geschichte der Balair und des Flughafens Sternfeld/Birsfelden (Seite 8) und auf Seite 2 findet ihr das Jahresprogramm 2025. Bitte Daten notieren.

Ich wünsche viel Vergnügen beim Lesen.

Herzlichst

Eine kleine Gruppe Oldies verzichtete auf den Dorfrundgang und liess es sich nicht nehmen, «die Tätigkeit des Jodelns» oder des Talerschwingens näher kennenzulernen. Zum Abschied gab es noch ein Ständchen der «Swissair Oldies Appenzeller Jodlergruppe». Die Begeisterung über das Dargebotene war gross und die Jodler:innen kamen nicht um eine Zugabe herum.

Ein toller Jahresanlass ging zu Ende. Herzlichen Dank für die perfekte Organisation.

Inhalt:

Adressen Vorstand	3
Adressen Regionalgruppen	3
Neumitglieder	6
Wir gedenken	6
Aeropers-Präsident im Rampenlicht	9
Impressum	10



Maibummel – Mittwoch, 15. Mai 2024 – Wanderung von Sempach nach Eich

Text: Joerg Drittenbass / Foto: Barbara Zinggeler; Christian Gantenbein; Joerg Drittenbass

Wer, wie der Schreibende, zur älteren Boomer-Generation zählt, der denkt beim Wort «Sempach» reflexartig an den ebenso langen wie langweiligen Geschichtsunterricht in der Primarschule: Eidgenossen, Habsburger und «Ich-will-euch-eine-Gasse-bauen-Winkleried». Boooring! Aber Sempach hat viel mehr zu bieten.

Das durften die gegen 160 TeilnehmerInnen am diesjährigen Oldies-Maibummel bei schönem oder wenigstens mehrheitlich trockenem Wetter erfahren. Markus Stäuble begrüsst die in Sempach eintrudelnden Oldies und begleitet diese auf der kurzen Wanderung. Zuerst durch das wunderschöne historische Städtchen, vorbei am Winkfried-Denkmal (also doch...) und anschliessend hoch über dem Sempachersee Richtung Eich, natürlich mit Halt für ein Gruppenfoto bei der Kirche St. Martin.



Nur noch kurz ging es dann weiter, und zeitweise schien sogar die Sonne, sodass wir den vom Vorstand offerierten Apéro im Seehotel Sonne auf dem traumhaft schönen Rasen am See geniessen konnten.

Inzwischen meldete sich dann doch der Hunger und als Kathrin ins Restaurant einlud, bedankten sich die gutgelaunten Oldies mit stehendem Applaus.

Im Speisesaal und auf der Terrasse mundete das Mahl vorzüglich und einmal mehr freute sich Mann und Frau bereits auf den nächsten Maibummel. Herzlichen Dank an alle Or-

ganisatorInnen und bis zum nächsten Mal. Ein spezieller Dank geht dabei an Markus Stäuble: Er hat seine Feuertaufe als Nachfolger von John Hüsey mit Bravour bestanden!



Dienstag, 28. Mai 2024 – 12. ordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant Weisser Wind, Zürich

Foto: Maggie Brink-Stalder

(KK) Ende April lud unser Präsident alle Mitglieder der Swissair Oldies zur 12. ordentlichen Mitgliederversammlung nach Zürich an einen geschichtsträchtigen Ort ein. Das Restaurant Weisser Wind liegt im Herzen der Zürcher Altstadt und dient der Zunft zum Weggen als Zunfthaus.

Zum ersten Mal in der 40-jährigen Vereinsgeschichte wurde die Mitgliederversamm-

lung unabhängig von einem anderen Anlass durchgeführt.

65 Mitglieder folgten der Einladung.

Peter Schüpbach begrüsst die Anwesenden und bedankte sich für ihr Kommen. Alle Unterlagen wurden den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt und so konnte die 12. ordentliche Mitgliederversammlung pünktlich um 15.00 Uhr starten. Als Stimmzähler amtierten Maggie Brink-Stalder und Hans Peter Siegenthaler. Peter führte zügig durch

die Versammlung. Alle Traktanden waren unbestritten. Als Nachfolger von Christine Heggli und Matthias Fehner wurden Claudine von Gunten und Peter Zbinden (Revisor) gewählt.

Kurz vor 16.00 Uhr konnte Peter die 12. Mitgliederversammlung schliessen und den gemütlichen Teil eröffnen. Der Tisch mit Apérohappchen, Wein, Wasser und sonstigen Getränken war bereit. Wie immer, wenn sich Swissair Oldies treffen, wurde viel ge-

lacht und von längst vergangenen Zeiten erzählt. «Weisch no» hörte man von überall und das weckte unzählige Erinnerungen auch an die eigenen Jahre hoch über den Wolken.

Am späten Nachmittag lichteten sich langsam die Reihen. Die Premiere war geglückt.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 8. April 2025 wiederum im Restaurant Weisser Wind statt.



11. April 2024 – Jährliche Sitzung mit den Vertreter:innen aus den Regionalgruppen im Tertianum Residenz im Brühl, Zürich



Teilnehmende:

Heidy Hofstetter und Bruno Graf (RegioGruppe Bern)
 Edith Schmidli-Joho (RegioGruppe NW-Schweiz)
 Jeannette und Jean-Paul Brönnimann (RegioGruppe Solothurn)
 Maria Martinelli (RegioGruppe Tessin)
 Esther Gemperle und Astrid Jud (nicht auf dem Foto) (RegioGruppe Ostschweiz)
 Peter Schüpbach, Kathrin Kraus, Cathy Muggler, Esther Nussbaum, Barbara Zinggeler und Markus T. Stäuble (Vorstand Swissair Oldies)

Die glückliche Gewinnerin unseres Wettbewerbs ist Esther Nussbaum



Als glückliche Gewinnerin des Wettbewerbs (OldiesNEWS 01/2024) machte ich mich am 8. September auf den Weg nach Bern-Belpmoos. Trotz wechselhaftem Wetter war die Stimmung auf dem kleinen Flughafen bestens. Es gab sehr viel Interessantes zu bestaunen. Mein Flug mit dem Fluglehrer Markus Wal-

limann in diesem leichten, ruhigen Elektroflugzeug über Bern war ein unvergessliches Erlebnis. Trotz Regen und Gegenwind gab es eine perfekte Landung. Gerne werde ich einen Flug ab Grenchen bei schönem Wetter wiederholen. So ein Flug ist allen Flugbegeisterten zu empfehlen! Grossen Dank an die Verantwortlichen, war toll, bin begeistert.

Jahresprogramm 2025

Dienstag, 8. April 2025: 13. ordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant Weisser Wind in Zürich

Mittwoch, 7. Mai 2025: Maibummel von Neuhausen zum Schloss Laufen

Freitag, 29. August 2025: Jahresanlass in Basel

Freitag, 14. November 2025: Herbstanlass im Restaurant Rössli in Illnau

Veranstaltungskalender 2024

Sowie aktuelle Informationen und Bilder zu unseren Anlässen findet ihr auf www.swissairoldies.ch

Adressen Vorstand

Peter Schüpbach
 Präsident
 Lägernstrasse 4
 8037 Zürich
president@swissairoldies.ch

Katharina Kraus-Gutmann
 Vizepräsidentin / Kommunikation
 Juraweg 22
 3284 Fräschels
news@swissairoldies.ch

Cathy Muggler-Maeder
 Finanzen
 Tanne 4
 8824 Schönenberg ZH
finanzen@swissairoldies.ch

Esther Nussbaum-Nussbaum
 Aktuariat
 Birkenhofweg 5
 6405 Immensee
aktuariat@swissairoldies.ch

Markus T. Stäuble
 Events
 Irchelstrasse 49
 8400 Winterthur
events@swissairoldies.ch

Barbara Zinggeler
 MitgliederDienst
 Fluhbergstrasse 1
 8708 Männedorf
info@swissairoldies.ch

Adressen Regionalgruppen

Basel/Nordwestschweiz
 Edith Schmidli-Joho
 Ettingerstrasse 15
 4108 Witterswil
edith_schmidli@bluewin.ch

Bern und Umgebung
 Heidy Hofstetter
 Sonnhalde 33
 3065 Bolligen
heidyhofstetter@bluewin.ch

Solothurn und Umgebung
 Jean-Paul Brönnimann
 Areggerstrasse 16
 4500 Solothurn
jean-paul.broennimann@bluewin.ch

St. Gallen/Ostschweiz
 Astrid Jud
 Pilgerstrasse 9
 9542 Münchwilen
astrid.jud@bluewin.ch
www.swissairoldies-ostschweiz.ch

Ticino Oldies
 Maria Martinelli
 Via Baraggie 38
 6612 Ascona
maria.martinelli.ascona@gmail.com

Regionale Treffen & Stamms

Stamm Baden **Anna-Marie Müller** annamarie.mueller@hispeed.ch
Stamm Chur: **Beat Speck** besispeck@sunrise.ch
Stamm Locarno: **Maria Martinelli** maria.martinelli.ascona@gmail.com
Treff Inner-CH-Luzern **Reto Müller** contact@cabareto.ch
Stamm Ostschweiz **Esther Gemperle** esthergemperli@bluewin.ch

Stamm Thalwil **Ruedi Bertschinger** ruedibertschinger@bluewin.ch
Regio-Treff Winterthur **Rosemarie Knörr** rknoerr@bluewin.ch
Stamm Zürich **Ruth Schindler** ruschin@bluewin.ch
 Ursula Guyer u.guyer@bluewin.ch

23. Mai 2024 – Frühlingsausflug der RegioGruppe Bern mit der MOB

Text: Bruno Graf
Fotos: Heidy Hofstetter

Treffpunkt für den Frühlingsausflug der RegioGruppe Bern war der Bahnhof Interlaken, wo die kleine Gruppe um 9.38 Uhr in den Golden Pass Express der Montreux-Oberland-Bahn einstieg. Strömender Regen tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Die Idee, Interlaken und Montreux mit dem Zug und ohne Umsteigen zu verbinden, entstand bereits vor mehr als 100 Jahren. Das Vorhaben scheiterte aber an unterschiedlichen Spurweiten der jeweiligen Streckenabschnitte. Diese scheinbar unüberwindbare

Herausforderung löste Stadler Rail mit einem variablen Drehgestell, wodurch der Zug sowohl auf der Meterspur als auch auf der Normalspur fahren konnte – eine Weltneuheit und eine Schweizer Meisterleistung. Am 11. Dezember 2022 war es so weit und der Golden Pass Express startete seine erste Fahrt durch eine der wertvollsten Landschaften der Schweiz. Ein Hauch von Luxus begleitet uns auf unserer Fahrt durchs Berner Oberland. Dank extragrossen Panoramafenstern wirkt das Landschaftskino besonders lebendig. Beim Aperitif mit Waadtländer Weiss- und Roséwein und exquisiten Häppchen ist zurücklehnen, entspannen und geniessen

angesagt. Die Fahrt startet im malerischen Interlaken mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau und führt via Spiez, am Schloss Wimmis und dem Kirchlein Boltigen vorbei nach Zweisimmen. Via den mondänen Ferienort Gstaad überqueren wir die Sprachgrenze in die Romandie. Weiter geht es über Château d'Oex und Montbovon nach Montreux. Der Streckenverlauf ist nicht ganz so spektakulär wie andere Gebirgsbahnen, dafür bietet sich uns nun beim «Abstieg» durch die Weinberge ein toller Ausblick auf den Genfersee und Montreux, den Endpunkt unserer Reise. Mit der SBB-S-Bahn fahren wir weiter nach Lausanne zum Mittagessen. Das «Le

Théâtre» wenige Schritte unterhalb der Place St. François lebt zum Glück noch, von Trends und Moden fast unberührt. Reserviert wird nur telefonisch, die Website wirbt statt mit französischem «Marketing-Sprech» mit der Trias «währschaft, bodenständig, gemütlich». Die Portionen sind gross, hier wird noch richtig gekocht. Fürs entzückende Gärtchen mit Terrasse, unter dessen Pergola bunt bemalte Tische auf den Sommer warten, ist es noch zu kühl. Wir erhalten zum Trost drinnen einen Tisch. Nach dem Mittagessen trennen sich die Wege der Teilnehmenden. Ein schöner Ausflug geht zu Ende.



5. Juni 2024 – RegioGruppe Solothurn – Frühlingsanlass

Text: Jean-Paul Brönnimann
Fotos Jeannette Brönnimann-Kunz

Frohgelaut trafen wir uns um 11.30 Uhr vor dem Hotel-Restaurant Baseltor in Solothurn zum Mittagessen. Angesichts des unsicheren Wetters stellte sich rasch die Frage «draussen oder drinnen?». Die Mehrheit entschied sich für den lauschigen Innenhof mit Sicht auf das alte Zeughaus.

Das Essen war sehr gut und der Service top. Nachdem alle satt waren – glücklicherweise hielt das trockene Wetter an – und nach zahlreichen, ausgelassenen Gesprächen ging's über zum zweiten Teil des Anlasses. Die muntere Gruppe machte sich zu Fuss zum nahe gelegenen Kunstmuseum Solothurn, wo Frau Anna Bürkli, Kuratorin, die Swissair Oldies erwartete und nach einer kurzen Begrüssung durch die Ausstellung «Berge versetzen:

Landschaften in der Sammlung» führte. Mit ihren kompetenten und spannenden Ausführungen über die naturalistische Alpenmalerei von Albert Lugardon «die Jungfrau», oder die «Jungfrau von Müren aus» von Ferdinand Hodler, «das Innere der Bärenhöhle bei Welschenrohr» von Caspar Wolf, erlangte sie schon zu Beginn der Führung unsere ganze Aufmerksamkeit. Danach folgte die Präsentation weiterer Werke namhafter Künstler

der Kunstsammlung des Kunstmuseums bis hin zu zeitgenössischen Ansichten. Die Führung dauerte eine gute Stunde. Der Besuch im Kunstmuseum Solothurn bildete den Abschluss des gelungenen Juni-Regionalanlasses der Swissair Oldies, RegioGruppe Solothurn und Umgebung.

Der nächste Anlass ist für den Monat November geplant.

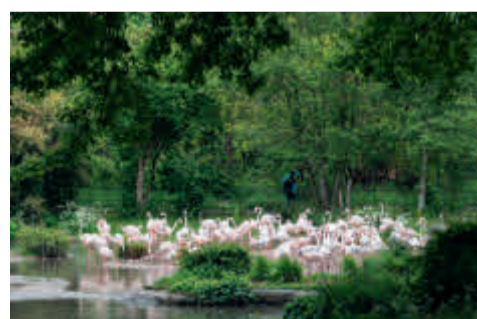


19. Juni 2024 – RegioGruppe Nordwestschweiz – Führung durch den Basler Zoo

Text: Gabriële Comunetti

Mitte Juni trafen sich die NW-Schweizer Oldies für einen einstündigen Rundgang durch den «Basler Zolli», der dieses Jahr seinen 150. Geburtstag feiert. Die Führung übernahm Kurator Adrian Baumeyer. 1874 öffnete der älteste Zoo der Schweiz seine Tore. Ziel war es, einheimische Tiere zu halten, um der urbanen Bevölkerung Natur und Tierwelt näherzubringen. Sechs Mitarbeiter kümmerten sich um Weiherlandschaften, Rehe, Murmeli, Wildschweine, Hühner, Ziegen und dergleichen. Das Interesse der Bevölkerung liess jedoch rapide nach. Um mehr Publikum anzulocken, setzte der Zoo wenige Jahre später auf exotische Tiere wie Kamele, Lamas und Tapire. Grosse Attraktion war eine Elefantendame, die erste in der Schweiz. Im Laufe der Jahre folgten immer mehr exotische Tiere. Dies war auch eng mit

dem Kolonialismus verbunden. So jagte der damalige Tierarzt und spätere Zoodirektor E. Lang 1952 in Tanganjika fünf Elefanten für den Zoo Basel. Heute ist der Zoo ein Unternehmen mit 200 Mitarbeitern und steht auch in den Diensten der Forschung und des Naturschutzes. Er spezialisiert sich vorwiegend auf die Haltung und Züchtung exotischer Tiere und weist den höchsten Tierbestand der Schweiz aus, Vögel und Fische mitgezählt. Headcount: 7017 Souls von 628 Arten. Der Zoo, diese stark frequentierte Oase der Erholung und der Bildung, besticht durch fantastische Grünanlagen und möglichst tiergerechte und realitätsnahe Gehege. Die üppige und vielfältige Pflanzenwelt soll die Menschen beruhigen und die Tiere optisch voneinander trennen. Es gibt kaum Gitterstäbe, die Tiere können sich verkriechen und sind daher auch nicht immer zu sehen. 1960 wurde für das Publikum ein Fütterungsverbot



eingeführt, und das letzte Elefantenreiten, das viele von uns Oldies als Kinder noch erlebt hatten, wurde 1992 eingestellt. Noch bis in die 70er-Jahre wurden die Elefanten in den 3 km entfernten Allschwiler Wald zum Spazieren geführt und sie begleiteten den neu gewählten Basler Regierungsrat bis zum Rathaus. Vieles hat sich verändert und heute werden der Sicherheit und dem Tierwohl oberste Priorität eingeräumt.

Herr Baumeyer weiss viel zu erzählen. Über die Hierarchie bei den Erdmännchen, dass der Basler Zolli dazu beiträgt, den Fortbestand somalischer Wildesel zu sichern, oder warum die Flamingos rot sind (in Basel wegen des chemischer Zusatzen Karotin in der Nahrung, in der Wildnis wegen den Krebsarten, die sie fressen). Ein eher unrühmliches Thema sind die Völkerschauen, die in den 1930er-Jahren dem chronisch defizitären Zoo mehr Publikum bringen sollten. Es wurden leicht bekleidete Afrikaner, Indianer, Samen mit ihren Rentieren und andere Volksrepräsentanten vorgeführt. Zwölf Völkerschauen gab es, die letzte 1935. Nach diesen eher befremdlichen Sitten unserer Geschichte ist unser Rundgang beendet. Wir sind beim Tor angelangt: beeindruckt und begeistert. Weiter geht es zum gemeinsamen Essen in die feine Osteria Little Italy an der Heuwaage.

Dienstag, 30. Juli 2024 – 66. Stamm der RegioGruppe Innerschweiz im Restaurant Brandenburg, Zug

Text: Reto Müller

Fotos: Esther Nussbaum

Unsere Zugerin Regine Ruff zeichnete neben dem administrativen Chaspi Bucher und dem hier Schreibenden für diesen Treff verantwortlich.

Unter den lauschigen Bäumen des altherwürdigen Restaurants Brandenburg sassen die nahezu 30 Oldies dicht an dicht. Fast wie früher, startbereit auf dem Bänkli beim alten Crew Control.

Ein kühles Lüftchen wünschte man sich an diesem Tag, dem wohl heissesten dieses Sommers, vergeblich. So wurde transpirierend dem «Weisch no?» gefrönt. «Mir sind doch zäme det emal – ah das bisch ned du gsi ...!?!» «Ou din Name, säg mer s? – ah ja d Pia ...!»

Vergangene herrliche Zeiten, mit dem Einschliessen der Taschenlampen auf Night-stops, zusammen mit den Illustrierten und WC-Rollen, den «Storlisten» und dem legendären Trockeneis. Kühlend auch im Nacken. Diese Geschichten vermischten sich mit denen des heutigen Lebens, das die An-



wesenden sehr individuell, merklich und offensichtlich geniessen.

Das Gemeinsame von früher, dieser Esprit. Für ein paar Stunden lag dieses Fluidum wieder in der Luft. Herrlich!

Damals in tollen Hotels, sind die meisten von uns heute in der Pension. Da sitzt Moses, mit Jahrgang 36 (wie alt er ist, sei hier aus Datenschutzgründen nicht erwähnt). Daneben Silvia, die nach wie vor begeistert fliegt, gerade zurück aus LAX, und auch Renate, die frühere Sektorchefin, mit viel Charisma und Charme. Die vielen nicht Genannten mögen es mir verzeihen.



Gegen 16 Gspänli vereinten sich im harten Kern später zum gemeinsamen Znacht. Aus gut unterrichteten Kreisen wurde verlautet, dass die Höckler des Nachts sogar noch das

Licht- und Feuerspektakel am Ufer des Zugersees gemeinsam bestaunten.

«A suivre!»

13. Mai 2024 – Ausbildungskurs Hostessen 8a/1968

Text/Fotos: Esther Arnet

Von den dreizehn jungen Damen, die voller Erwartung vor genau 56 Jahren den Spirit der Swissair kennen und lieben lernten, trafen sich fünf Seniorinnen im Restaurant Runway34, in Kloten, zum Mittagessen.

Die Atmosphäre im Runway34 ist einfach einmalig, das Essen ausgezeichnet und das Personal sehr empathisch! An Gesprächsstoff fehlte es wahrlich nicht, auch die Emotionen kamen nicht zu kurz!

Wir hatten Glück, dass Reto Seipel, Ex-Swissair-Pilot, Präsident des Verwaltungs-

rats der Runway Restaurants AG und Initiator, vor Ort war! So kamen wir in den Genuss einer kompetenten Führung im Flugerlebnisrestaurant mit Reto. Jakob Keller, sein Kollege, zeigte uns mit viel Herzblut die SIM Academy (Simulator Center).

Ein unvergessliches Erlebnis für alle flugbegeisterten Menschen! Den Abschluss des Tages krönte ein Besuch des Klotener Hausberges und des «Circle»!

Wir alle sind stolz, zu dieser charismatischen, einmaligen Swissair-Familie zu gehören!



15. Mai 2024 – Treffen am Maibummel – Ausbildungskurs 3b/75

Text/Fotos: Jean-Paul Brönnimann

Vor ziemlich genau 49 Jahren absolvierten wir denselben Stewardkurs (Ausbildungskurs 3b/75)



v.l.n.r. Dieter Gugelmann, Jean-Paul Brönnimann, Alex Lüchinger und Ruedi Harisberger

23. Mai 2024 – RegioGruppe Ostschweiz: «Mini Beiz, Dini Beiz»

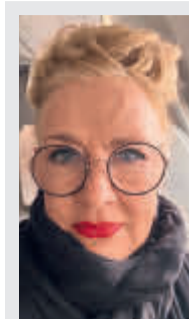
Text/Fotos: Christian Gantenbein

Am 23. Mai 2024 fand das monatliche Treffen «Mini Beiz, Dini Beiz» im Restaurant Buchserhof in Buchs statt.

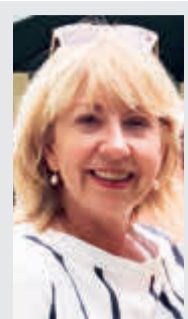


Neue Mitglieder

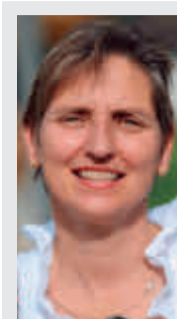
Herzlich willkommen bei den Swissair Oldies – per 29. Februar 2024 beträgt der Mitgliederbestand 1174 Mitglieder.



Bernasconi Sylvia, Grundkurs 81/02
Eintritt SR: 2.3.1981 (27-jährig)
Funktion: FCG
Austritt: 31.03.1997
Anschliessend Auswanderung nach Portugal bis 2007. Danach Rückwanderung in die Schweiz, nach Nidau. Seit März 2024 wohnhaft in Bern.
Hobby: Gold



Blattmann-Nussbaumer Beatrice, Grundkurs 78/02
Funktion: M/C und Rekrutierung F/A
Austritt bei der Swissair März 2002 nach Grounding
Nach dem Austritt Ausbildung in Kulturmanagement
Hobbys: Kunst, Malen, Lesen, Natur und für Freunde kochen



Frauchiger-Vaudroz Denise, Grundkurs 90/05
Eintritt SR: Mai 1990 / Kurs 19
Kabine F/A; Temp; Teilzeit (Swissair und Swiss)
Swiss: Frühpensionierung Ende 2020
Nach dem Austritt: Hilfe bei einem Bauern mit den Erdbeeren (setzen, pflücken) und Kirschen (sortieren) und Aushilfe bei einem Freund im Restaurant, Pension geniessen
Hobbys: Reisen, Wandern, Baseln, Skifahren usw.



Hayoz Benno, C82/07
Eintritt SLS PK 1982
Eintritt SR 1984
Copi DC9, MD80, A310
Capt A320, A330, A340
Pensioniert Ende 2017
Hobbys: Biken (E-MTB und Bio-MTB), Skifahren, Kitesurfen, Handwerken, wenig Tennis, wenig Motorrad, neu Golf



Horn Kim, Grundkurs 80/11
Eintritt: 1. September 1980 / zuvor Teilzeit-job am Flughafen BSL und GVA. 1979 Galley Steward auf der B-747. Funktionen: 1984 Purser, 1989 Purser-Gruppenchef und bald darauf MC-Gruppenchef. In dieser Funktion tätig bis zur Pensionierung Ende Mai 2016. Nebenbei Funktion als BIGA Experte im Fach Englisch.
Hobbys: Pflege meines Hauses und Gartens in Zürich. Freiwilligenarbeit bei Voluntas und Romanisch lernen. Mit dem Wohnwagen durch Europa reisen. Pflege des Freundeskreises.



Killer Roland, Grundkurs 77/11
Eintritt: 11/1977
Funktion: Kabine (F/A zwischendurch Purser)
Austritt: 05/1986
Nach der Swissair: Heirat, 2 Kinder, Nachdiplomstudium Betriebswirtschaft, Unternehmer
Hobby: Fotografieren, Reisen



Leiber Jean-Pierre, Grundkurs 83/04
Den Grundkurs habe ich am 11.4.83 begonnen
Bis zur Frühpensionierung war ich knapp 30 Jahre M/C Int.
Danach habe ich mir einen lang gehegten Wunsch, einen Parson Russell Terrier (Hund) zugelegt.
Hobbys, nebst dem Hund (und Training), Sport (Fitness, Velofahren, Wandern), gut essen.



Mueller, André, Grundkurs 85/10
Kabine: FC / FCG / MC1997-1999
Austauschprogramm mit Air Canada
Nach dem Grounding nahtloser Übertritt zu Swiss
2013 Übertritt als MC / SC zur Edelweiss
April 2024 Frühpensionierung
Hobbys: Reisen, Kochen, Wandern, Skifahren, Schwimmen, und mit meinem E-Bike unterwegs sein! Geniesse meinen Früh-Ruhestand, bin sehr viel unterwegs, und oft in meiner zweiten Heimat Portugal / Algarve anzutreffen



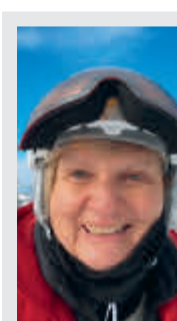
Mühlebach, René Leander, Grundkurs 80/07
Sobald mich als FCG besonders Rio fasziniert hatte, wusste ich, dass ich bis zu meiner Pensionierung im Feb. 2009 meinen Traumjob geniessen wollte.
Noch jetzt begeistern mich beim Blick aus meiner Wohnung, alle Flugzeuge beim Landen in ZRH und Abfliegen in die ganze Welt.



Sauber, Gabriela, Grundkurs 80/04
Eintritt : April 1980, Austritt 1997
Funktion: Purser
Später 15 Jahre bei Credit Suisse am Privatkunden-Empfang.
Hobbys: meine zwei Enkel, mein Hund Milou, golfen, reisen und vieles mehr!



Vogt Oswald, Doris, Balair Grundkurs 90/04
Flight Attendant immer 100% Pensum
Übertritt Swissair 1995
Swiss ab 2002
Frühpensionierung 21/12
Meine Hobbys: Reisen, Fotografie, Wandern – insbesondere Fernwandern, Tauchen, Skifahren, Velofahren



Siegenthaler Tasker, Ruth, Grundkurs 82/16
F/A, davon den grössten Teil als FCG / 2 Jahre Austausch Edelweiss. Austritt: 31.12.2021 (pandemiebedingt). Anschliessend: Haus, Garten und Pflege meines Mannes. Nach seinem Tod brauchte ich wieder «Passagiere»-Tätigkeit zuerst im «Lenkerhof» und nun im «Golfhotel» in Saanenmöser. Verantwortlich für das Frühstück – sozusagen Breakfast FCG. Pflege meines grossen Gartens und sehr viele Blumenkistchen, Wandern und Skifahren, sowie eher wackelig auf dem SUP auf dem schönen Thunersee.

Bucher-Grüter, Brigitte – 88/01, Fuchs, Heidi, Gammeter, Corina – 99/02, Hayoz, Benno – C82/07, Hitz, Claudia – 94/10, Joachim, Monika – 78/05, Kündig, Silvia – 96/02, Pauli-Matthey, Monique – 76/03, Schenker-Maegli, Elisabeth – 74/09, Schmid Holzinger, Jutta Anna – 89/08, Tsangaris, Helen – 77/04



Wir gedenken

Seit der letzten Ausgabe der «Oldies-NEWS» sind uns folgende Todesfälle gemeldet worden.

Mitglieder unserer Vereinigung

Annelise Bächer-Baumgartner, Kabine
Werner Berchtold, Kabine
Verena Bleuer-Kindler, Kabine
Christian Eggen, Kabine
Urs Eicher, Kabine
Paul Frei, Cockpit
Rolf Hengstler, Kabine
Claudine Monique Heusser, Kabine
Anita Hüsey-Wernli, Kabine
Lucia Koch-Bättig, Kabine
Rolf Neuenschwander, Cockpit
Hans Peter Rölli, Kabine
Stephanie Schawald-Koch, Kabine
Ruedi Welti, Cockpit

Nichtmitglieder unserer Vereinigung

François Blanchoud, Cockpit
Xaver Ebnetter, Cockpit
Marc Einhorn, Kabine
Gabi Gottschlich, Kabine
Eugen Heusser, Cockpit
Béatrice Hoffman-Sudan, Kabine
Helmut Kleewein, Kabine
Vital Kneuss, Kabine
Jean-Pierre Marclay, Cockpit
Hans Peter Schümperli, Kabine
Claude Tapparel, Cockpit
Flo (Frieda) Vairrol, Kabine
Rosmarie von Falkenstein, Kabine

Den Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus und gedenken still der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. (Die Liste ist nicht vollständig. Wir sind darauf angewiesen, dass uns Angehörige oder Freunde benachrichtigen. Herzlichen Dank.)

Die «Grande Dame» aus Luzern

Text/Foto: Jörg Röthlisberger

Die kürzlich im 89. Altersjahr verstorbene Luzernerin Hanny Buholzer-Blättler war in den 50er-Jahren Airhostess bei der Swissair. Zuvor beendete sie ihre Schulzeit in einem katholischen Internat in der Westschweiz, wo versucht wurde, sie zum Eintritt ins Kloster zu bewegen. Sie wäre dort wohl die hübscheste Nonne gewesen, doch die Swissair-Uniform kleidete dann das Fräulein Blättler sehr viel besser und die Fliegerei entsprach voll ihren Neigungen. Als sie später Willy J. Buholzer, heiratete, endete ihre fliegerische Karriere gezwungenermassen. Sie erwarb sich das Wirtepatent und verstand es, wie im Flugzeug, als liebenswürdige Gastgeberin im einzigartigen Restaurant Old Swiss House am Löwenplatz in Luzern nicht nur berühmte Persönlichkeiten, sondern alle Gäste auf freundliche Art willkommen zu heissen.

Hanny Buholzer-Blättler galt 60 Jahre lang als die «Grande Dame der Gastgeberinnen», ähnlich wie damals Frau Hulda Zumsteg von der «Kronenhalle» in Zürich. Neben ihren



beruflichen Aufgaben war sie Mutter von vier Kindern. Sie hatte die Swissair nie ganz vergessen, bis im Jahr 2021 organisierte sie jährliche Zusammenkünfte mit ihren Swissair-Freundinnen vom Kurs 2/58 in ihrem «Old Swiss House».

Gaby Verhoek Geiser – eine Powerfrau mit vielen Talenten

Fotos: Gaby Verhoek Geiser

(KK) Gaby Verhoek trat 1986 in die Swissair ein und arbeitete in verschiedenen Funktionen (F/A; FCG und MC) bis Ende August 2001. Zusätzlich zu ihrer Arbeit on Board war sie ab 1998 in der Selektion/Rekrutierung F/A im Personaldienst und seit 1995 als Experte für die Berufsprüfungen (eid. Fachausweis Flight Attendant, ehem. BIGA) tätig. Seit 1997 ist Gaby Mitglied im Care Team (heute SAT, Special Assistance Team) tätig. Heute arbeitet sie als Head HR & Bildung bei der Spitex Zürichsee.

Wir trafen uns im Circle am Flughafen zu unserem Gespräch.

Dein Leben gehörte über viele Jahre vollumfänglich der Fliegerei. Woher kam die «Liebe zur Aviatik»?

Das weiss ich gar nicht ... Vermutlich wurde ich schon mit einem Sehnsuchts-Gen geboren ... Im Rahmen unserer eher bescheidenen finanziellen Möglichkeiten sind wir als Familie schon von klein auf regelmässig mit dem Zug oder mit dem Autobus ans Meer in die Sommerferien gefahren. An Sonntagnachmittagen fuhren wir ab und zu an den Flughafen, und so stand ich schon als kleines Mädchen auf der Zuschauerterrasse und schaute sehnsuchtsvoll den eleganten Air-Hostessen in ihren türkisfarbenen Uniformen mit Hüthen und Minijupes nach. Das waren meine ganz grossen Vorbilder und ich wusste, dass ich auch einmal so ein «Engel der Lüfte» werden und die ganze Welt kennenlernen wollte. Das erste Mal geflogen bin ich dann mit 16 Jahren, von Zürich nach Dubrovnik, mit der damaligen JAT.

Wie und wo bist du aufgewachsen.

Aufgewachsen bin ich in einer traditionellen Familie in Meilen am Zürichsee. Meine Eltern haben sich alles hart erarbeitet, doch uns Kindern mangelte es an nichts. Aber die strenge väterliche Disziplin mussten wir einhalten. Deshalb habe ich natürlich etwas «Richtiges» gelernt, bevor ich zur Swissair kam. Will heissen, nach der Matura habe ich eine Bankausbildung absolviert und ein Jurastudium begonnen.

Mein zwei Jahre älterer Bruder absolvierte das KV bei Hotelplan. Ausgenommen für einen kurzen Abstecher in ein anderes Reisebüro und in die Autoindustrie blieb er Ho-

telplan bis heute treu. Er lernte auch seine Ehefrau bei Hotelplan kennen. Bis heute arbeitet er dort und wird bald pensioniert.

Wie sieht dein Leben heute aus?

Ich bin seit 15 Jahren zum zweiten Mal verheiratet. Meinen Mann Christoph kenne ich aber schon seit einem Vierteljahrhundert. Kinder haben wir keine und wir leben seit 23 Jahren in Erlenbach am schönen Zürichsee. Von hier aus entdecken wir die Welt, denn Reisen ist nach wie vor unsere gemeinsame, ganz grosse Passion.

Im September 1998 verunglückte die Swissair MD-11 in Halifax. Zur gleichen Zeit hast du im Personaldienst mit der Selektion/Rekrutierung von F/A begonnen. Das war sicher nicht einfach.

Das war tatsächlich sehr schwierig und Halifax hat uns alle stark geprägt. Die Rekrutierung lief in dieser Zeit normal weiter. Ende der Neunzigerjahre war F/A nach wie vor ein Traumberuf. Aufgrund des enormen Wachstums der Airline-Industrie weltweit wurde die Rekrutierung immer schwieriger. Ab 1999 suchte die Swissair laufend neue F/A – auch im Ausland. Um genügend Personal zu finden, wurden auch die Anforderungen heruntersgesetzt.

Seit 1997 bist du Mitglied und seit Juli 2003 Teamleaderin im Care-Team (heute SAT, Special Assistance Team). Warum hast du dich dem Care Team angeschlossen und welche Ausbildung war nötig, um den hohen Anforderungen dieser Tätigkeit gerecht zu werden?

Für mich war von Anfang an klar, dass ich dem Care Team beitreten und diese sinnvolle Tätigkeit ausüben möchte. Als Basis-Member absolvierte ich einen mehrtägigen Grundkurs. Für die Funktion der Teamleaderin durchlief ich 2003 ein eintägiges Assessment und eine mehrtägige Ausbildung. Seit zwei Jahren bin ich auch Mitglied und «Caregiver» im Care Team der Kantons-polizei Zürich.

Kannst du kurz beschreiben, wie und wann das Care Team für einen Einsatz aufgebildet wird?

Wenn irgendwo auf der Welt ein Swiss-Flugzeug abstürzt, wird das Care Team aufgebildet. Ebenfalls bei einem Unglück mit LX-Codeshare-Flugnummer und auch in

einer bestimmten Hierarchie bei Ereignissen innerhalb der Star Alliance Gruppe. Auch bei einem Ereignis am Zürcher Flughafen wird das Swiss Care Team aufgebildet.



Der Absturz der MD-11 hat dich sicher auch als Mitglied im Care Team stark beschäftigt und herausgefordert. Vielleicht hast du die verunglückten Crew Members persönlich gekannt – eine zusätzliche Belastung.

Ja, ich habe einige Crew Members gekannt und mit einer Kollegin sogar den Basiskurs absolviert.

Das Wichtigste ist, dass man sich selbst gut abgrenzen kann, kein Helfersyndrom hat und sich sehr gut kennt und weiss, wie man seine eigenen positiven Ressourcen stärken kann. Nach Einsätzen finden sogenannte Defusings statt, d.h. man tauscht sich mit Kolleginnen und Kollegen aus und es stehen Notfallpsychologen zur Verfügung. Was SR 111 betrifft: «Zeit heilt Wunden» sagt man, doch heilen heisst in diesem Fall nicht vergessen.

Einen Monat nach deinem Austritt wurde die Swissair «gegründet». Weissst du noch, welche Gedanken dir damals durch den Kopf gingen? Immerhin warst du ja über 15 Jahre für diese Firma tätig und viele deiner ehemaligen Arbeitskolleg:innen verloren von einem Tag auf den anderen ihren Job.

Ja, das weiss ich noch ganz genau. Zuerst fühlte ich mich auf der «falschen Seite».

Ich war damals ja erst seit einem Monat weg von der Fliegerei und Kuoni war der grösste Commercial-Kunde von Swissair. In meiner Funktion als «Head Personalmarketing» bei Kuoni Geschäftsreisen war ich im Swissair-Kern-Krisenteam und wir waren Tag und Nacht damit beschäftigt, unsere weltweit gestrandeten Kunden mit einem Swissair-Ticket zurück in die Schweiz zu holen.

Dein berufliches Leben ging ausserhalb der Aviatik weiter. Ab Juni dieses Jahres arbeitest du als Head HR & Bildung bei Spitex Zürichsee. Die «spitale externe Hilfe und Pflege» für Menschen aller Altersgruppen ist ein hochaktuelles Thema und der Personalmangel ein grosses Problem. Wie sieht das bei der Spitex Zürichsee aus?

Auch bei der Spitex ist der Mangel an Fachkräften eklatant. Immer mehr Pflegenden entscheiden sich für temporäre Anstellungen. Für die Spitex, welche ja einen Leistungsauftrag der Gemeinden hat, bedeutet diese Entwicklung eine grosse Herausforderung. Es gilt, die Kosten im Griff zu behalten und genügend Fachkräfte mit den richtigen Qualifikationen für sich zu gewinnen. Zudem befindet sich die Spitex in einem enormen Wachstum. Die Menschen werden immer älter, Fachkräfte rücken weniger nach und der Trend in der Gesundheitsbranche geht hin zu ambulant vor stationär. Somit wird die Spitex immer wichtiger und deshalb treten auch viele private Organisationen in den Markt ein.

Ich habe dich als sehr aktive Frau kennengelernt und so erstaunt es nicht, dass sich deine Hobbys vor allem im sportlichen Bereich befinden: Skitouren, Skifahren, Biken und Tauchen. Dazu Reisen und fremde Kulturen kennenlernen. Findest du da überhaupt noch Zeit für eine weitere Leidenschaft von dir, nämlich «Gut essen und trinken»?

Zum Kochen und Backen komme ich leider nicht mehr so oft wie früher. Ein bestimmtes Lieblingsessen habe ich nicht, aber die italienische Küche liebe ich über alles. Und leider liebe ich einfach alles, was süss ist. Und einem grossen Stück Cheesecake kann ich einfach nicht widerstehen.

Herzlichen Dank für das spannende Gespräch und hoffentlich bis bald wieder.



Vor 99 Jahren: Gründung der Balair

Text: Henry Lüscher

Seit 1910 entwickelte sich auf dem Birsfelder «Sternenfeld» ein reger Flugbetrieb ausländischer Fluggesellschaften. Basel wollte aber auch vom Luftverkehr profitieren und gründete am 2. September 1925 die «Basler Luftverkehr-Aktiengesellschaft», die bald nur noch «Balair» genannt wurde.

Die Balair entwickelte sich gut und bediente immer mehr Strecken. Gewisse Routen und Postflüge wurden durch das Eidgenössische Luftamt (heute BAZL) subventioniert. Aber 1929 hiess es, dass ab 1930 keine Subventionen mehr ausbezahlt würden. Ausserdem verlangte das Luftamt, dass die Betriebskosten von Balair und der anderen Schweizer Fluglinie, Ad Astra, um 10% gesenkt werden.

Balair und Ad Astra sahen nur eine Fusion als vernünftige Lösung. Schmerzlich war für Balair und seine Verwaltungsräte die Verlegung des Geschäftssitzes nach Zürich und der Namenswechsel zu «Swissair». Der Name der neuen Airline wurde von Dr. A. Ehinger, bisher Direktor der Balair, vorgeschlagen. Am 26. März 1931 wurde die Swissair geboren.

Das war's dann mit Balair, oder doch nicht?

Der Aero Club Basel gründete 1948 die Flugschule Balair. Der Flughafen Basel-Mulhouse war im Bau, und die beiden Basel wollten die Chance nutzen, dort eine aktive Rolle zu spielen. 1952 genehmigte das Basler Stimmvolk die Beteiligung an der Flugschule Balair AG. Diese Firma betrieb vorerst eine Gepäckabfertigung im neuen Flughafen und eine angesehenen Flugschule.

Erst 1957 wurde die Balair – eher durch Zufall – wieder zu einer Fluggesellschaft: Esco Reisen schlug vor, einen täglichen Flug nach Brüssel durchzuführen, wo die Weltausstellung stattfand. Mit einer Vickers Viking und zwei eilig angeheuerten Swissairpiloten begann der Aufstieg der zweiten Balair zu einer renommierten Charter-Airline.

Im Jahr 1959 beteiligte sich die Swissair mit 40% an Balair. Zwei Swissair DC-6 wurden in die Balair-Flotte aufgenommen. 1965 wurde der erste von vielen Weltrundflügen mit einer DC-6 durchgeführt, mit 14 Zwischenlandungen. 1966 lehnten die Stimmberechtigten von Basel-Stadt eine weitere Staatsbeteiligung an Balair ab.

Es wird turbulent, gefährlich, aber lukrativ

Die politisch unruhigen 60er-Jahre mit schweren Konflikten in Afrika und im Nahen Osten verlangten nach Luftbrücken, um Menschen zu evakuieren oder die notleidende Bevölkerung mit dem Nötigsten zu versorgen. Balair operierte im Nahen Osten eine Fokker 27 für die UN und diverse Flugzeuge für die IKRK-Luftbrücke in Biafra. Neben einer DC-6, Hercules und Transall C160 wurden Boeing Stratofreighter C-97 eingesetzt. Es wurde gemunkelt, dass Balair nach dem Ende der Luftbrücke ihren ersten Jet, eine DC-9-32, bar bezahlen konnte...

Auf der zivilen Seite operierte Balair neben dem florierenden Chartergeschäft eine Fokker 27 für Swissair aus Bern und Basel. Im Jahr 1966 wurde ein Kettenflug durchgeführt, der Balair mit dem Transport von 700 koreanischen Krankenschwestern aus Seoul nach Zürich beauftragte.



Fracht und Post mit Balair (Fokker VIIa mit unter anderem zwei Pinguinen für den Zolli).



Der Jumbo stiess für einen Tag zur Balair Flotte. Aus Anlass der Aktionärs-GV in Venedig wurde im November 1975 der Swissair-Schriftzug überklebt.

Balair – quo vadis?

Am 1. April (!) 1972 übernahm die Swissair die Mehrheit an Balair, die jetzt voll auf Jets setzte (DC-8, DC-9, DC-10 und als Exot die CV 990). Cockpitbesatzungen und Wartung wurden zusammengelegt, die Kabinenbesatzung behielt vorläufig ihren Balair-Status.

Katastrophen- und Rettungseinsätze gab es noch bis in die neunziger Jahre (Luftbrücken und Hilfsflüge in Syrien, Libanon, Jordanien, Somalia, Kuba, Mali, Obervolta etc.). Nicht unbedingt beliebt waren die «Hadj-Flüge» von 1976 bis 1979, das waren die Pilgerreisen mit DC-8 von Lagos und Banjul nach Jeddah, mit Cabin Crews in Jeans und T-Shirts...

Nun war also die Balair – wie seinerzeit im Jahre 1931 – wieder voll in die Swissair integriert, behielt aber die Selbständigkeit bezüglich Namen und Operation. Das blieb so für die nächsten 20 Jahre, bis 1992 eine optische Revolution Einzug hielt: Die Flügel wurden gelb gestrichen, der Rumpf blau-weiss – und der Übername «Papagei» liess nicht lange auf sich warten.

Die Farbe rettete Balair auch nicht von der Tatsache, dass die finanzielle Lage in etwa der Farbe des Seitenleitwerks entsprach.

So beschloss die Swissair 1992, Balair mit der ebenfalls angeschlagenen CTA zur balairCTA zu fusionieren. Der Sitz der Gesellschaft wurde ein «politischer Kompromiss», indem die Leitung der Operation in Zürich angesiedelt wurde, die Buchhaltung in Basel und der juristische Sitz in Genf.

Bereits drei Jahre später wurde der Betrieb eingestellt, die Kurzstrecke von der Crossair übernommen und die Langstrecke von

Swissair. Aber auch das war offenbar nicht das Gelbe vom Ei, denn ab 1. November 1997 flog balairCTA wieder als Tochtergesellschaft der Swissair.

Die Geschichte wiederholt sich

1998 wurde aber der Name Balair wiederbelebt. Als Kunden standen Hotelplan und ESCO-Reisen bereit.

So flog die «neue» Balair ab 1998 einer vermeintlich strahlenden Zukunft entgegen.

Im Jahr 2000 wurde die European Leisure Group (Balair, LTU, Volare etc.) gegründet, ein europäischer Charterverbund mit vorwiegend Boeing-Flugzeugen. Hotelplan leaste zwei Boeing 757 und Balair steuerte zwei Boeing 767 bei. Diese Operation war Anfang November 2001 abrupt fertig, das Grounding der Swissair hat deren Chartergesellschaft mit in den Abgrund gerissen.

Aber die Juristen hielten bereits die Unterlagen bereit, wie Balair zu Belair wurde: Das «a» wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. November 2001 mit einem «e» überklebt, Trolleys und Papierunterlagen eiligst umgeschrieben. Der Captain musste nach Aufnahme der Operation Bargeld mitnehmen, um die anfallenden Kosten zu begleichen...

2007 wurde Belair in die Air Berlin (Switzerland) integriert. Am 27. Oktober 2017 ging Air Berlin Konkurs und Balair mit ihr.



«Yellow Wing» oder auch «Papagei»: A310 der Balair in den 90er-Jahren.

Der Aeropers-Präsident im Rampenlicht

Text: Jörg Röthlisberger
Fotos: Aeropers

Der 40-jährige Clemens Kopetz hat mit seiner ruhigen, zielstrebigem Art und mit seinem strukturierten Denken bis heute sehr viel erreicht. Aufgewachsen ist er in Klagenfurt, Österreich, hat dann in Graz und Paris Jus studiert und mit dem Master abgeschlossen. Er reiste schon damals gerne, wollte die Welt erleben und machte seine Praktika in Kanada, den USA und Zürich. Ein Flug mit einer Cessna war dann für ihn ein wahres Schlüsselerlebnis: Die Faszination Fliegen hatte ihn gepackt! Seitdem setzte er alles daran, Pilot zu werden, und investierte viel Zeit und Geld in die Ausbildung. Er bestand die Swiss-Aufnahmeprüfung für die Pilotenausbildung und wurde 2011 CoPi auf A320. Vier Jahre später kam der Einsatz auf Langstrecken und 2022 erfolgte das Upgrading zum Captain A220. Clemens Kopetz hatte nun seinen wahren Beruf gefunden; er geht jeden Tag gerne arbeiten und geniesst die Fliegerei sehr. Ganz besonders schätzt er



die Zusammenarbeit mit all den vielen hochmotivierten Crew Members. Er ist immer wieder beeindruckt, wie reif und verantwortungsbewusst gerade auch sehr dienstjunge M/C ihre Arbeit ausüben.

Aeropers ruft

Noch als junger Co-Pilot hatte sich Clemens Kopetz in der Diskussion mit einem Captain ereifert und kritisiert, dass von den 1000 Swiss Pilotinnen und Piloten niemand sich für die Arbeit im Aeropers-Vorstand gemeldet habe. Der Captain meinte dann: «Warum meldest nicht du dich dafür?» Nach einigen Überlegungen hatte Kopetz sich dann tatsächlich entschlossen, Vorstandsmitglied zu werden. Er hat es bis heute nicht bereut: Die Kontakte und Verhandlungen mit Mitgliedern der Geschäftsleitung oder des europäischen Pilotendachverbands begeistern ihn sehr. Da, wo es um internationales Recht und Völkerrecht geht, kann er auch seine Erfahrung als Jurist einbringen. 2021 wurde er zum Präsidenten der Aeropers gewählt. Als Primus inter pares fällt er wichtige Entscheidungen allerdings nie allein, sondern immer zusammen mit seinen Vorstandskollegen. Als Aeropers-Präsident steht er aber im Rampenlicht der Öffentlichkeit, daran musste er sich erst etwas gewöhnen.



Verhandlungserfolge erzielt

Sein Vorgänger hatte mit dem Vorstand in der prekären Corona-Zeit erfolgreich Entlassungen verhindern können, allerdings mit einigen Zugeständnissen. Als Swiss schnell wieder florierete und Gewinne erzielte, war es am neuen Präsidenten und seinem Team, einen neuen, gerechten GAV zu erkämpfen, denn es herrschte unter den Pilotinnen und Piloten eine grosse Unzufriedenheit; ja, es kam beinahe zu einem Streik. In intensiven Verhandlungen mit dem Arbeitgeber konnte 2023 ein GAV abgeschlossen werden, der sowohl für die Swiss als auch für die Piloten akzeptabel war. Mit diesem Vertrag konnte endlich auch eine totale Integration und Gleichstellung der einstigen Crossair-Piloten erreicht werden. Ein grosser Erfolg also, der aber nur mit grossem Engagement und sehr viel Arbeit möglich wurde. Es ist für Kopetz eine grosse Befriedigung, dass über 70% des Cockpitpersonals mit der aktuellen Arbeit der Aeropers zufrieden sind. Dass es auch Partikularinteressen gab, die im Blick auf das Ganze nicht erfüllt werden konnten, ist wohl normal, doch hatte der Präsident mit Einzelnen recht Mühe, die auf sehr hohem Niveau jammerten. In dieser Zeit arbeitete Clemens Kopetz zu 60% für die Aeropers und war zu 40% als Captain am Fliegen. Heute ist

dieses Verhältnis gerade umgekehrt. Die Arbeit geht dem Aeropers-Vorstand aber nicht aus: Jetzt muss auch ein neuer GAV für die Edelweiss-Piloten errungen werden. Auch das Thema Reduktion der Cockpitcrew auf Langstrecken von drei auf zwei Piloten steht zur Diskussion. Ein guter Bekannter nannte Clemens Kopetz ein Arbeitstier. Tatsächlich liebt er diese Herausforderungen; die Arbeit auf internationaler Ebene und im Verbund mit Topmotivierten macht ihm Freude.

Der ganz wichtige Meilenstein

In Paris lernte er die Französin Laurence kennen und lieben, was 2019 zur Familiengründung führte. Welch ein kultureller Mix: Ein gebürtiger Österreicher heiratet eine Französin und beide leben mit ihrem Sohn in der Schweiz! Zuhause wird vorwiegend Französisch gesprochen, Laurence ist beruflich noch im Management einer Grossfirma tätig. Dank der Arbeit im Aeropers-Vorstand hat Clemens mehr Zeit für seine Familie. Er hat seinen Papi-Tag und ist abends zwischen 18 und 21 Uhr nur für Frau und Kind präsent. Sie reisen sehr gerne und erleben miteinander so viel Spannendes. Der Nimmermüde ist noch Hochseesegler und fliegt weiterhin Kleinflugzeuge. Ein echt erfülltes Leben, darf man wohl sagen!

21. Mai 2024 – Übergabe der Swissair-Uniform von Sylvia Müller-Schmutz an das Fliegermuseum Oberaargau

Text/Fotos: Jeannette und Jean-Paul Brönnimann

Am Mittwoch, dem 21. Mai 2024, war es so weit. Sylvia Müller-Schmutz, Absolventin des Ausbildungskurses 5/57, durfte ihre alte, jedoch noch sehr gut erhaltene Air -Hostess-Uniform aus den 50er-Jahren dem Flieger-



museum Oberaargau, Flugplatz Langenthal, in Bleienbach übergeben. Sylvia war bei diesem besonderen Anlass anwesend. Begleitet wurde sie von Jean-Paul und Jeannette Brönnimann von der Regiogruppe der Swissair Oldies Solothurn und Umgebung.

Die dunkelblaue Uniform, die Sylvia während ihrer vierjährigen Berufsausübung (1957–1960) getragen hat, repräsentiert die Mode und die Eleganz dieser Zeit. Die Schuhe beispielsweise, die Sylvia damals in Beirut gekauft hat, sind erstaunlich modern. Die Röcke waren damals etwas länger, ebenso die Arbeitsschürze. Das i-Tüpfelchen bildete jedoch der Uniformhut mit dem goldenen Swissair-Abzeichen.

Bevor Sylvia als Air Hostess den ersten Flug auf einer Douglas DC-3 nach Deutschland absolvieren konnte, arbeitete sie in einer der ehemals vorhandenen Baracken beim Flughafen Kloten auf dem Sekretariat des Kabinendienstes, wo sie u. a. zuständig für die Dienstpläne war. Ausserdem half sie bei den Prüfungen für angehende Air Hostessen mit, bis sie von ihrem damaligen Chef für den Kabinendienst motiviert wurde und die



Prüfung erfolgreich bestand. Wohlgemerkt: eine Prüfung, die speziell für sie ausgearbeitet worden war ...

Die offizielle Uniform-Übergabe erfolgte an die Herren Peter Daetwyler, den Museums-

gründer und ehemaligen CEO und Eigentümer des Daetwyler Unternehmens, und Beat Trösch. Beide nahmen das Kleidungsstück entgegen und bedankten sich bei Sylvia für ihre grosszügige Spende an das Museum.

V.I.P ON BOARD

Autogramm von Jörg Stoller

Am 24. Juli 1978 war Jörg Stoller mit Ferdy «National» Kübler unterwegs

Ferdinand «Ferdy» Kübler (24.7.1919) wuchs mit vier Geschwistern in ärmlichsten Verhältnissen im Weiler Radhof zwischen Marthalen und Rheinau auf und hatte das grosse Ziel, dieser Armut zu entfliehen.

Der Ausläufer einer Bäckerei und eines Uhrengeschäfts arbeitete sich kontinuierlich nach oben. Der Zweite Weltkrieg verhinderte, dass Küblers Karriere schon zu Beginn seines Profidebüts 1940 steil anstieg. Die Rivalität mit Hugo Koblet führte zu den grössten Erfolgen und einer riesigen Radsport-Euphorie in der Schweiz.

Ferdy Kübler gewann 1950 als erster Schweizer die Tour de France. 1951 eroberte er in Varese den Strassen-WM-Titel. «Quäle deinen Körper, sonst quält er dich.» Diesen Satz sprach er nach seinen vielen legendären Rennen immer wieder in

die Mikrofone. In 20 Jahren bestritt Ferdy Kübler knapp 2000 Rennen auf der Strasse, der Bahn oder im Gelände.

1957 beendete Ferdy Kübler, auch «Ferdy National» genannt, seine Radsportkarriere. 1983 wurde er zum populärsten Schweizer Sportler der letzten fünfzig Jahre gewählt.

*Wann
Jörg Stoller
in sportlicher
Verbundenheit
Liebe
- war -
National
24.7.78.*



Ferdy Kübler hatte aus erster Ehe drei Kinder. Mit seiner zweiten Ehefrau Christina, M/C der Swissair und Mitglied unserer Vereinigung, war er 22 Jahre verheiratet und lebte in Birmensdorf. Er verstarb am 29. Dezember 2016 im Alter von 97 Jahren in einem Zürcher Spital.

Dernière

Lesung mit Christine Hüsey und Henry Lüscher

«Geschichten, die das Fliegen schrieb»
Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten
Swissair/Swiss

Freitag, 29. November 2024
um 19.00 Uhr
Flughafen Bern Belpmoos
Saal «Gate 3»



Buchtipps: «Das AIKI-Prinzip» – Die Kunst der friedvollen Problemlösung

Mit einer Kampfkunst zu mehr Frieden? Ja, sagt René Krumm, der auf über 40 Jahre Aikido-Praxis zurückblickt. In schwierigen Situationen seines Lebens hat er die Erfahrung gemacht, dass sich der friedvolle Hintergrund dieser japanischen Kampfkunst auch zur Problemlösung im Alltag eignet. Mit praktischen Beispielen und Illustrationen überträgt er das Aiki-Prinzip so in unser Alltagsleben, dass es von allen verstanden werden kann.



Autor: René Krumm

René Krumm ist 1944 in Basel geboren und hat sich nach der Ausbildung zum Maschineningenieur der Fliegerei zugewandt. Seine Freizeit hat er stets genutzt, um sich sowohl mit alten Philosophien, Religionen und Weisheitslehren als auch neuen Erkenntnissen in Physik, Hirn- und Bewusstseinsforschung zu befassen. Im Aikido absolvierte er seine Prüfungen bis zum 3. Dan (Meistergrad) unter der Aufsicht von Shihan Masatomi Ikeda Sensei in Zürich. Sein Beruf als Pilot bei der Swissair ermöglichte es ihm, zwischen Tokio und Los Angeles auch viele internationale Aikido-Clubs zu besuchen und dabei wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Produktinformation ISBN: 978-3-7597-7158-2 / Einband Taschenbuch / Verlag: BoD – Books on Demand
Erscheinungsdatum: 18.6.2024 / Anzahl Seiten: 130 / 430 Bilder

Impressum:

Redaktion:
Kathrin Kraus-Gutmann
Juraweg 22
3284 Fräschels
E-Mail: news@swissairoidies.ch

Joerg Drittenbass
Berglistrasse 34
8018 Bülach
E-Mail: j.drittenbass@bluewein.ch

Jörg Röthlisberger
Im Lampitzäckern 62
8305 Dietikon
E-Mail: roethlisbergerj@bluewin.ch

Mitgliederdienst/Adressverwaltung:
Barbara Zinggeler
Fluhbergstrasse 1
8708 Männedorf
E-Mail: info@swissairoidies.ch

Layout/Druck:
FO-Fotorotar AG
Gewerbstrasse 18
8132 Egg ZH

What's next?

Nächster Newsletter:
Der nächste Newsletter erscheint im Dezember 2024

Nächste «OldiesNEWS»:
Die nächsten «OldiesNEWS» erscheinen im März 2025

Redaktionsschluss:
28. Februar 2025

Ein Klick auf unsere Homepage lohnt sich immer:
www.swissairoidies.ch

Unter der Rubrik Fotos sind Bildergalerien aus den vergangenen Jahren zu finden.

Zu guter Letzt ...



Taufe einer Fokker F.VII der Swissair in Basel-Birsfelden / ca. 1930.